Anumar

Wunderbar. Erneuerbar.

Anumar

Stand August 2020

www.anumar.com

Wir über uns.

„Mit einer Hand lässt sich kein Knoten knüpfen“ *(Zitat aus der Mongolei)*

Andreas Klier	**Markus Brosch**
Kfm. Geschäftsführer	Techn. Geschäftsführer

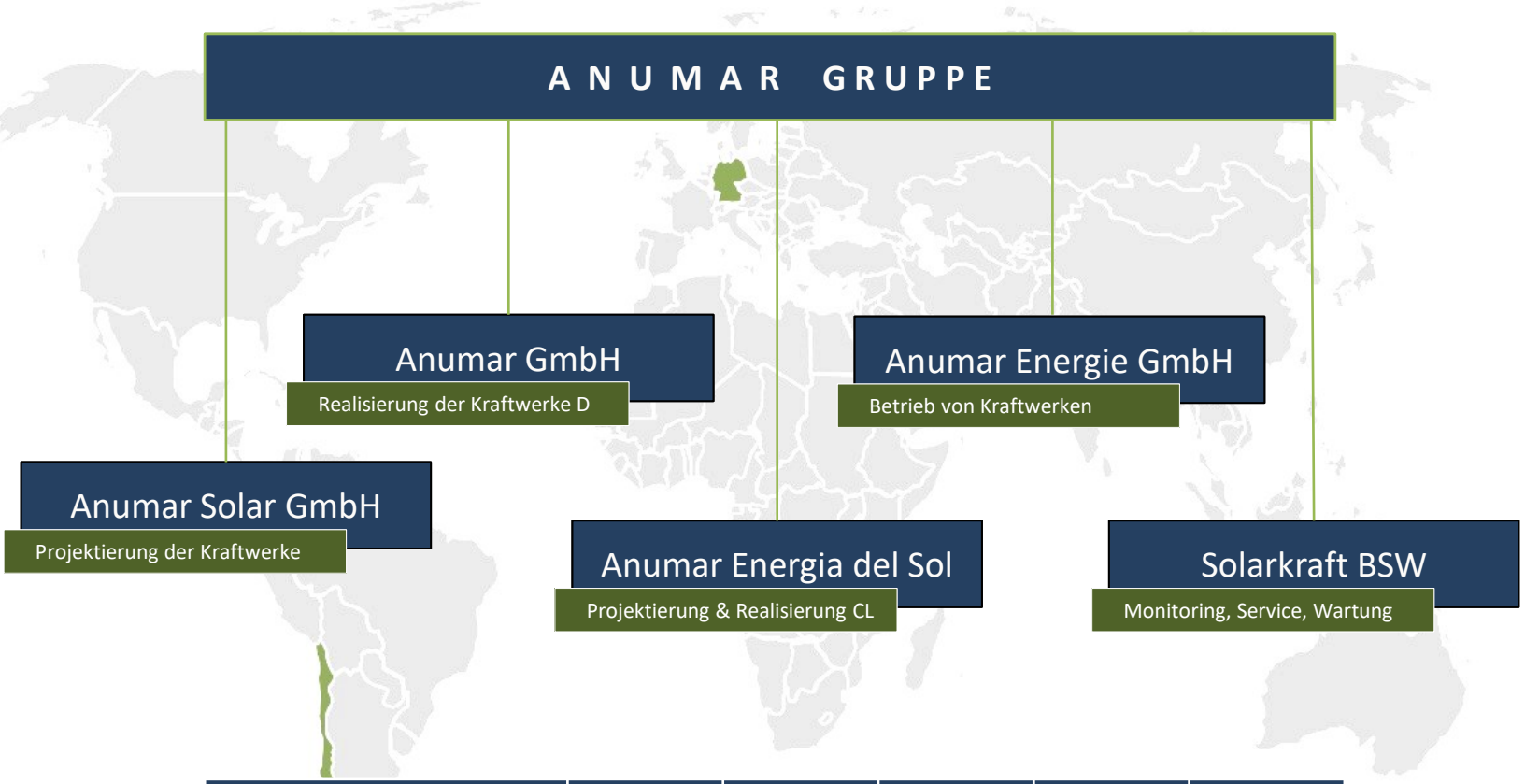
ANUMAR GMBH

Firmensitz:	Ingolstadt
Stammkapital:	150.000 EUR
Gründung:	Sept 2010
Mitarbeiter:	18

Controlling & Finance:	Alexander Panneck
Projektmanager (D):	Alexander Fuß
Projektmanager (Chile):	Stefan Fritz
Monitoring:	Tobias Deiner
Projektfinanzierung:	Stefan Klink

Anumar Gruppe

Wunderbar. Erneuerbar. Anumar.



Geschäftsentwicklung	2017	2018	2019	2020e	2021e
Umsatz in Mill. EUR	4,2	12,3	24,0	85,0	120,0
Neuinstallation (MW)	4,0	15,0	30,0	120,0	200,0
Eigenbestand (MW)	5,0	14,0	39,0	140,0	320,0

Erfahrung vs. Start up Mentalität

In bewegenden Zeiten viel bewegt!

Anumar

Jahr 2020	Baubeginn von Bayerns größtem Solarpark (SP Schornhof 110 MW)
Jahr 2020	Abschluss größter PPA-Vertrag Bayerns/Deutschlands
Jahr 2019	Jahresumsatz übersteigt 20 Mill EUR Grenze
Jahr 2019	25% Marktanteil bei Ausschreibung der Bundesnetzagentur
Jahr 2018	Jahresumsatz übersteigt 10 Mill EUR Grenze
Jahr 2017	Energy2Business :: Anschluss Wittmann Beton am Solarpark Neuburg
Jahr 2016	Kapitalerhöhung auf 150.000 EUR (Stammkapital)
Jahr 2015	Markteintritt in Chile
Jahr 2010	Gründung von Anumar GmbH

ANUMAR :: Kernkompetenzen

Photovoltaik von Akquise bis Zählerablesen

Anumar

„Wir investieren in unsere Projekte.“

Monitoring, Controlling,
Wartung, Pflege,
Energy2Business
u.v.m.

„Das Herz eines jeden Projektes ist die Fläche.“

Pacht- und Kaufverträge,
Beteiligungsmodelle,
Netzwerk,

„Vertrauen ist gut. Wir bauen selbst!“

Engineering,
Werkvertragsrecht,
Finanzierung,
Gesellschaftsrecht
u.v.m.

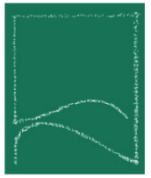
„Wir kennen alle Akteure unserer Projekte.“

Bauleitplanung, Netzanfragen,
Bürgerbeteiligungen,
Dienstbarkeiten, u.v.m.

Starke Partner.

Gute Projekte basieren auf einem guten Fundament

Anumar



Besondere Presseberichte

Weitere Presseberichte finden Sie auf unserer Homepage

Schrobenhausener Zeitung
03.06.2020

LOKALES — 172 JAHRE SCHROBENHAUSENER ZEITUNG

Schwarze Erde, viel Grün – und eine Baumaschine im Miniformat: Bei Berg im Gau entsteht dieses Jahr einer der größten Solarparks Deutschlands. Fotos: Hofmann

Ein naturnahes Kraftwerk entsteht

Was da in diesem Jahr bei Berg im Gau auf einer Fläche, auf der rund 200 Fußballfelder Platz hätten, entsteht, ist nicht nur der größte Solarpark weit und breit. Sondern auch ein potenzielles Biotop. Weil bis auf 70 000 Metallpfosten und ein paar Kubikmeter Schotter nicht viel den Boden versiegelt, kann sich hier die Natur Flächen zurückholen, die bisher landwirtschaftlich genutzt wurden.

Von Bernd Hofmann

Tak-tak-tak-tak-tak geht das, wenn wieder ein Pfosten in den Boden gerammt wird, rund 500 Mal am Tag. Das Tak-tak-tak-tak-tak ist ziemlich laut, wenn man direkt neben der entsprechenden Maschine steht. Hier im Nirgendwo zwischen Oberambach und dem Karlshulder Ortsteil Oberer Kanal, am Südrand des Donaumooses, ist allerdings viel Platz, es ist nicht nötig, direkt neben der Tak-tak-tak-tak-tak-Maschine zu stehen. Außer, man macht das beruflich. Und nach jedem Tak-tak-tak-tak-tak ist ja auch wieder Stille. Wobei an diesem wunderschönen Frühsommertag all die singenden Vögel schon auch eine gewisse Lautstärke entwickeln. Sie jubilieren, als freuten sie sich, dass hier demnächst nicht nur in großem Maßstab grüner Strom erzeugt wird, sondern auch die Natur ein paar Hektar ehemalige Ackerfläche zurückerobern darf.

Es ist einer der größten Solarparks Deutschlands, den die Ingolstädter Firma Anumar hier, rund um den ehemaligen Schornhof, auf Berg im Gauer Grund baut. Ein Projekt, das zehn Jahre auf Eis lag und nun doch noch umgesetzt wird, weitgehend ohne staatliche Hilfe und Einspeisevergütung. „Wir produzieren den Strom für 4,5 Cent", sagt Anumar-Geschäftsführer Markus Brosch und fügt gleich hinzu: „Es gibt keine andere Energieform, die den Strom derzeit so günstig produzieren kann."

Noch dazu umweltfreundlich. „Und direkt vor der Haustüre", sagt Brosch, der in Schrobenhausen wohnt. Wenn im Juli oder August das Umspannwerk (ja, dieser Solarpark braucht ein eigenes Umspannwerk!) fertig ist, wird der Strom in die 110-kV-Leitung eingespeist, die zwischen Schrobenhausen-Steingriff und Ingolstadt-Kothau verläuft und praktischerweise das Schornhof-Gelände kreuzt. Daheim in Schrobenhausen kann Brosch dann den Strom seiner eigenen Firma nutzen – und nicht nur er: „Wir produzieren hier über 100 Millionen Kilowattstunden Strom", sagt der 37-Jährige: „Das reicht locker für über 30 000 Haushalte." 30 000 Haushalte – das entspricht in etwa dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen. Auf ein solches Projekt kann man schon stolz sein, oder? „Ja, klar macht einen das megastolz", bestätigt Brosch, „man hat auch lange dafür gekämpft."

Der Kampf, der wegen des Solarparks Schornhof ausgefochten wurde – das nur kurz am Rande – war keiner gegen Nachbarn oder Solarparkgegner, sondern einer gegen den Gesetzgeber. Der änderte vor zehn Jahren, als das freiwillige Raumordnungsverfahren für das Großprojekt abgeschlossen war, mal eben schnell die Förderrichtlinien – rückwirkend. Damit rechnete sich die Sache nicht mehr. Zehn Jahre später nun kann die Anlage auch ohne Einspeisevergütung rentabel laufen – zumindest weitgehend. 20 Megawatt würden bei der Bundesnetzagentur registriert, sagt Brosch – 20 von insgesamt 110 Megawatt, auf die der Solarpark ausgelegt ist. Für den Rest habe man auf dem freien Markt langfristige Stromlieferverträge abgeschlossen. PPA nennt sich das, kurz für Power Purchase Agreement. Und da ist Anumar mit dem Schornhof führend: „Es ist der größte PPA-Solarpark in Süddeutschland", sagt Brosch.

Stolz ist der 37-Jährige nicht nur auf diese Dimensionen – ein paar imposante Zahlen nennt er später noch beim Rundgang über die Baustelle, die ohne Auto wohl mehrere Stunden dauern würde –, sondern auch auf einen Nebeneffekt, der jemandem, der sich für Nachhaltigkeit und regenerative Energieerzeugung begeistert, wohl einfach am Herz liegen muss: „Das wird hier ein richtiges Paradies für die Natur", schwärmt der 37-Jährige, als zwei Rehe zwischen den bereits gesetzten Pfosten hindurchschlendern. Weiter hinten hoppelt ein Hase, und auch ein Fasan ist zu sehen. Weil die Äcker nicht mehr bewirtschaftet werden, finden die Tiere wieder Unterschlupf. Die Zäune, mit denen das Gelände später umgeben wird, haben genug Bodenfreiheit, damit sie kein Hindernis darstellen. Und auch all die Bäume und Büsche, die an den Wegen wachsen, bleiben erhalten. Die Module halten genügend Abstand, damit der Schatten keine Rolle spielt. Und es wird sogar noch grüner: Rund 22 000 Neuanpflanzungen sind vorgesehen; von den rund 140 Hektar, die das Solarparkgelände umfasst, werden nur 70 für die Aufstellung von Modulen genutzt, der Rest bleibt frei. Hier kann sich die Natur ausbreiten.

Nachhaltig ist auch die Verankerung der 350 000 Photovoltaikmodule im Boden: Kein Betonfundament, sondern 70 000 Metallpfosten, die durch die rund eineinhalb bis zwei Meter dicke Moorbodenschicht in den tragfähigen Untergrund getrieben werden. Deswegen tak-tak-tak-tak-tak. „So wie der Pfosten reinkommt in den Boden, kann er später auch wieder rausgezogen werden", erklärt Brosch.

Auf die Pfosten – die übrigens wegen des aggressiven Moorbodens eine spezielle Beschichtung brauchen – kommen Längs- und Querträger aus Metall, auf denen dann jeweils wieder die Module befestigt werden. In einzelnen Bereichen sind die Gestelle schon fertig, auch die Kabel sind schon verlegt. Viele Kabel. Sehr viele Kabel. Insgesamt werden im Solarpark – auch wieder so eine imposante Zahl – am Ende mehr als eine Million Meter Kabel verlegt sein. 1000 Kilometer. „Einmal quer durch Deutschland", sagt Brosch.

Die kleineren Kabel münden in 60 Trafokästen, jeder 13 Tonnen schwer (und übrigens in Reichertshofen fabriziert). Dort wird der Strom auf 20 000 Volt transformiert und in ein Ringnetz geleitet – diese Kabel sind dann schon deutlich stärker ausgelegt. Sie verbinden das Ganze mit dem Umspannwerk, das den Strom auf 110 000 Volt bringt, damit er ins Netz eingespeist werden kann.

Was es im Solarpark bisher noch nicht gibt, sind Photovoltaikmodule. Die werden ab Juli geliefert. Sie kommen aus Asien – Brosch hofft, dass trotz Corona auch weiterhin alles so gut klappt wie bisher. Abschnitt für Abschnitt wird dann der Solarpark bestückt – und kann Strom erzeugen. Bis Ende des Jahres, so die Planung, ist er vollständig am Netz. Bis dahin: tak-tak-tak-tak-tak. Immer wieder. Und dazwischen jubilierende Vögel.

Markus Brosch zeigt eines der bereits verkabelten Gestelle, auf die ab Juli die Photovoltaikmodule montiert werden. Der Anumar-Geschäftsführer wohnt in Schrobenhausen und freut sich über den Solarpark „direkt vor der Haustüre".

„Gelebte Energiewende" vor der Haustüre

Solarpark Anumar beliefert direkt die Wittmann Kies und Beton GmbH – Lob von MdB Reinhard Brandl

Neuburg (r) Strom vor Ort erzeugen und am Platz verbrauchen – „das ist Energiewende pur". MdB Reinhard Brandl drückte am Mittwoch den Startknopf für das Kooperationsmodell der Firmen Anumar GmbH und Wittmann Kies und Beton im Neuburger Gewerbegebiet Grünau.

Der Solarpark am Ochsengründlweg erzeugt seit zwei Jahren Sonnenstrom. Ab sofort fließen die 200000 Kilowattstunden jährlich nicht ins allgemeine Netz, sondern in die benachbarte Kiesfirma. Das Familienunternehmen kauft Anumar den Strom direkt ab und deckt damit ein Drittel seines Jahresbedarfs von 640000 Kilowattstunden. Die anderen zwei Drittel liefern die Stadtwerke Neuburg.

Der CSU-Bundestagsabgeordnete sieht darin „ein Musterbeispiel an regionaler Wertschöpfung". Bei der großen Energiewende hakt es gelegentlich, so Reinhard Brandl, aber den Strom umweltgerecht und lokal zu erzeugen, hier zu verbrauchen und zu bezahlen, sei nachahmenswert. Die Beteiligung der Technischen Hochschule Ingolstadt garantiere zudem einen Wissenstransfer in alle Richtungen. „Ich wünsche mir, dass weitere Betriebe diesem Beispiel folgen", sagte der CSU-Politiker.

Diese Form der Partnerschaft lobt auch Bürgermeister Rüdiger Vogt, „obwohl ich natürlich auch am Energiegeschäft unserer Stadtwerke interessiert bin". Die Photovoltaikanlage in Neuburg-Ost helfe jedenfalls bei der Zielsetzung, bis 2020 mindestens 30 Prozent weniger Kohlendioxid im Stadtbereich in die Luft zu blasen.

Die Energiespezialisten der Anumar GmbH rechnen im konkreten Fall mit der Vermeidung von 160 Tonnen Kohlendioxid. Die „gelebte Energiewende" müsse fortgesetzt werden, so Geschäftsführer Andreas Klier, neutrale, dezentrale Erzeugung und Fortschritte in der Speichertechnik seien unumgänglich. Anumar, das Solarparks in Deutschland und Chile betreibt, …ter alternative Vermarktung unabhängig vom Erneuerbare-Energien-Gesetz sowie ohne Kapitalbindung für Partnerfirmen („Energy2business").

Die Wittmann Kies und Beton GmbH hat sich von diesem Konzept überzeugen lassen. „Wir betreten damit Neuland … richtige Weg ist", so Prokuristin Ulrike Wittmann. Zusammen mit ihrer Schwester Christine übernimmt sie zunehmend die Unternehmensleitung. „Für mich wird es langsam Zeit zu übergeben", überlegt Seniorchef Helmut Wittmann. Der … fert Transportbeton und stellt jährlich 25000 Fertigbetonteile (Treppen, Decken,) her. Dazu benötige man 100000 Kubikmeter Kies. Deshalb müsse man die Rohstoffbeschaffung auf Jahre hinaus vorplanen, so Helmut Wittmann. …

Der Solarpark am Ochsengründlweg in Neuburg-Ost (links) soll jährlich 200000 Kilowattstunden Strom liefern. Die benachbarte Firma Wittmann nimmt die Energie direkt ab. Zum symbolischen Knopfdruck fanden sich Bürgermeister Rüdiger Vogt, Ulrike Wittmann, Andreas Klier und MdB Reinhard Brandl (v.l., rechtes Bild) ein. Fotos: r/anumar

Donaukurier
16.03.17

Fließt bald Ökostrom aus dem Moor?

Firma Anumar aus Ingolstadt möchte Solarpark in Augustendorf bauen – Ausschuss spricht sich für 26 Megawatt-Projekt aus

Von Michael Brinkmann

GNARRENBURG. Wird im Gnarrenburger Moor schon bald in großem Stil Energie aus Sonnenkraft gewonnen? Mit dieser Frage hat sich am Montag der Bauleitplanungs- und Umweltausschuss der Gemeinde beschäftigt. Die Firma Anumar aus Ingolstadt möchte in Augustendorf einen Solarpark bauen und betreiben. Die Anlage soll jährlich rund 26 Megawatt-Stunden Strom erzeugen. Anumar-Geschäftsführer Andreas Klier stellte das Projekt detailliert vor (siehe auch Bericht unten auf dieser Seite). Der Ausschuss gab eine einstimmige Empfehlung an den Gemeinderat, das Vorhaben zu unterstützen.

Für den Kauf der Fläche von 25 Hektar – das entspricht etwa 50 Fußballfeldern – in der Gemarkung Augustendorf habe die Firma aus Bayern bereits einen Vorvertrag mit den Eigentümerinnen abgeschlossen. Das sind die Torfwerke Sandbostel, die bekanntlich im Gnarrenburger Moor Torfabbau betreiben. Das erklärte Geschäftsführer Klier den Ausschussmitgliedern.

Sollte das Projekt realisiert werden, könne man von einer Stromgewinnung in der jährlichen Größenordnung von 26 Megawatt-Stunden ausgehen. Das wäre fast die Hälfte des Jahresverbrauchs aller Haushalte in der Gemeinde Gnarrenburg. Sollten die verschiedenen Genehmigungsverfahren – die Zustimmung von Gemeinderat und Verwaltungsausschuss inklusive Bebauungsplan und Änderung des Flächennutzungsplans vorausgesetzt – zügig vorangehen, könnte der geplante Solarpark 2023 ans Netz gehen. Diese vorsichtige Einschätzung machte Geschäftsführer Klier auf BZ-Anfrage.

Doch bis es so weit ist, seien noch einige Hürden zu nehmen. So wies Ausschussmitglied Volker Kullik (SPD) unter anderem auf die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises hin. Für die sei das Moorgebiet bei Augustendorf „potenzielles Landschaftsschutzgebiet", obwohl es erst kürzlich wieder als Torabbaugebiet eingestuft wurde (wir berichteten). Zu einer entsprechenden Anfrage in Rotenburg habe ein Sprecher der Behörde „noch kein Statement" abgeben wollen.

Klares Ja aus dem Rathaus

Gnarrenburgs Bürgermeister Axel Renken wies zwar auf wichtige Aspekte wie etwa die Auswirkung auf das Landschaftsbild oder den Naturschutz hin, warb aber für den Bau des Solarkraftwerks. „Wir können uns das vorstellen. Wir sehen deutlich mehr Vor- als Nachteile. Das ist die Rathausmeinung", sagte der Verwaltungschef. Unter anderem könne die Gemeinde Gewerbesteuereinnahmen generieren sowie ihre Energiebilanz und den Anteil an erneuerbaren Energien aufbessern. „Hier sind wir nicht besonders gut aufgestellt und liegen unter dem Landkreisdurchschnitt", sagte Renken.

Der Ausschussvorsitzende Ralf Rimkus positionierte sich ebenfalls pro Solarpark. „Stromerzeugung aus Sonnenenergie ziehe ich der Windenergie vor", sagte der SPD-Mann und verwies auch auf das Thema Energiewende, nach welcher der Anteil erneuerbarer Energien in Deutschland weiter ausgebaut werden soll. Auch die CDU/FDP/Steffens-Gruppe mit Detlef Kück, Martin Wilshusen und Johann Steffens stehen dem Solarpark-Proj… über und stimm… für eine Beschl…

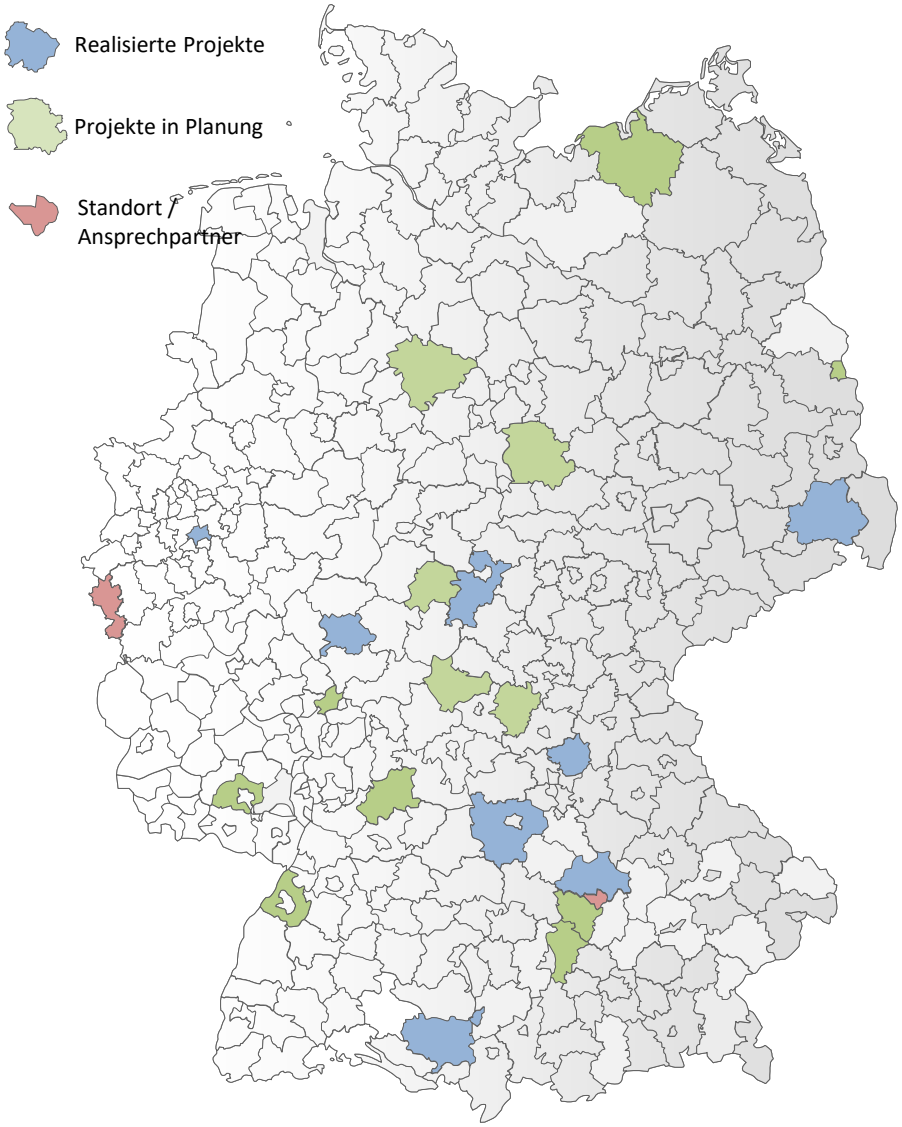
Im Moor bei Augustendorf könnte bis 2023 ein Solarpark entstehen. Die Pläne dafür wurden Anfang der Woche im Gnarrenburger Rathaus vorgestellt. Foto: Bernd Settnik/dpa

Bremervörder Zeitung
15.07.2020

Energiewende vor Ort.

Wir erzeugen Energie, wo sie benötigt wird. Bei Ihnen!

Anumar



Ausgewählte Referenzen

Bundesland	Landkreis	Projekte	Art	kWp
Baden-Wü	Neckar Odenwald	Seckach	Park	2.500
Baden-Wü	Raststatt	Ötigheim	Dach	450
Baden-Wü	Ravensburg	Boms	Park	750
Bayern	Aichach – Friedb.	Aichach	Park	10.000
Bayern	Ansbach	Aurach	Dach	600
Bayern	Eichstätt	Kipfenberg, Lenting	Park	10.750
Bayern	Forchheim	Gräfenberg	Park	7.200
Bayern	Neuburg – SOB	Berg i. Gau, Brunnen, etc.	Park	130.000
Brandenb.	Frankfurt Order	Lietzen	Park	PLAN
HE	Frankfurt Main	Frankfurt Main	Dach	500
HE	Gießen	Gießen	Dach	750
MVP	Rostock	Dobbin Goldberg	Park	PLAN
Niedersachs.	Hannover	Lehrte	Park	PLAN
RL-Pfalz	Kaiserslautern	Landstuhl, Neuleiningen	Park	PLAN
Sachsen	Bautzen	Göda	Park	750
Sachs.-Anh.	Hartz	Quedlinburg	Park	PLAN
Thüringen	Wartburg	Marksuhl	Park	3.000

Ausgewählte Referenzen

Solarkraftwerke auf Konversionsflächen (z. B. ehemalige Deponien, Sportplätze, Bunkeranlagen, Flughäfen, etc.)

Solarkraftwerk Neuburg I

Inbetriebnahme:	**Dez 2014**	**Standort:**	**Bayern, Neuburg Schrobenhausen**
Leistung:	**999 kWp**	**Info:**	**Direktanschluss an Betonwerk**

Weitere Referenzen finden Sie unter

www.anumar.com/referenzen

Ausgewählte Referenzen

Solarkraftwerke auf landwirtschaftlich benachteiligte Gebiete

Solarpark Walkersbrunn

Inbetriebnahme:	Mai 2019	Standort:	Bayern, Forchheim
Leistung:	7.200 kWp	Info:	Zuschlag Bundesnetzagentur

Ausgewählte Referenzen

Solarkraftwerke auf Konversionsflächen (z. B. ehemalige Deponien, Sportplätze, Bunkeranlagen, Flughäfen, etc.)

Solarkraftwerk Göda

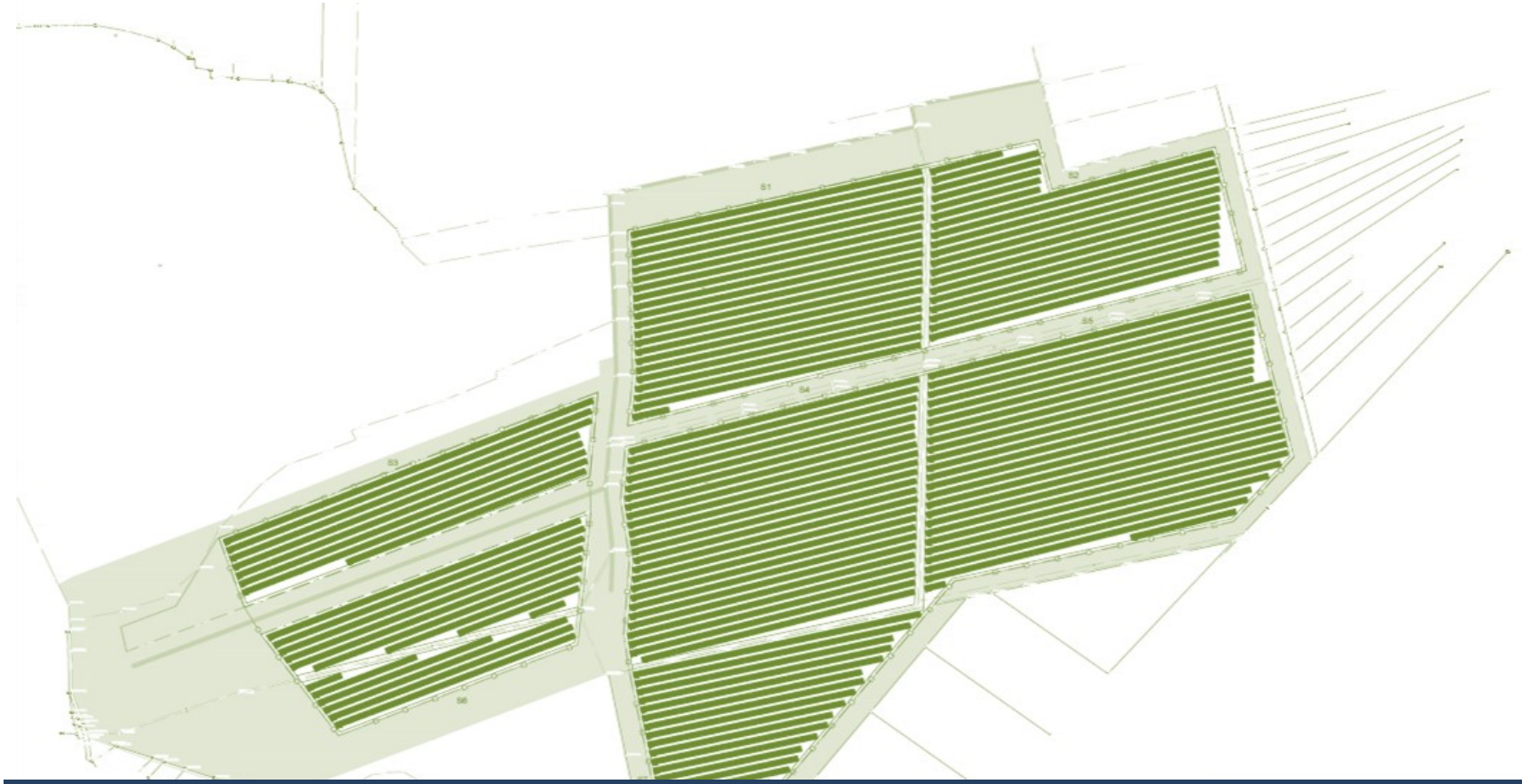
Inbetriebnahme:	**Sep 2019**	**Standort:**	**Sachsen, Göda**
Leistung:	**750 kWp**	**Info:**	**Netzgekoppelte PV-Anlage**

Weitere Referenzen finden Sie unter

www.anumar.com/referenzen

Ausgewählte Referenzen

Stromlieferung Direkt an Unternehmen & Energieversorger (PPA)



Solarpark Schornhof

Inbetriebnahme:	im Bau :: Jahr 2020	Standort:	Bayern, Neuburg Schrobenhausen
Leistung:	110.000 kWp	Info:	Größter Solarpark Bayern; PPA

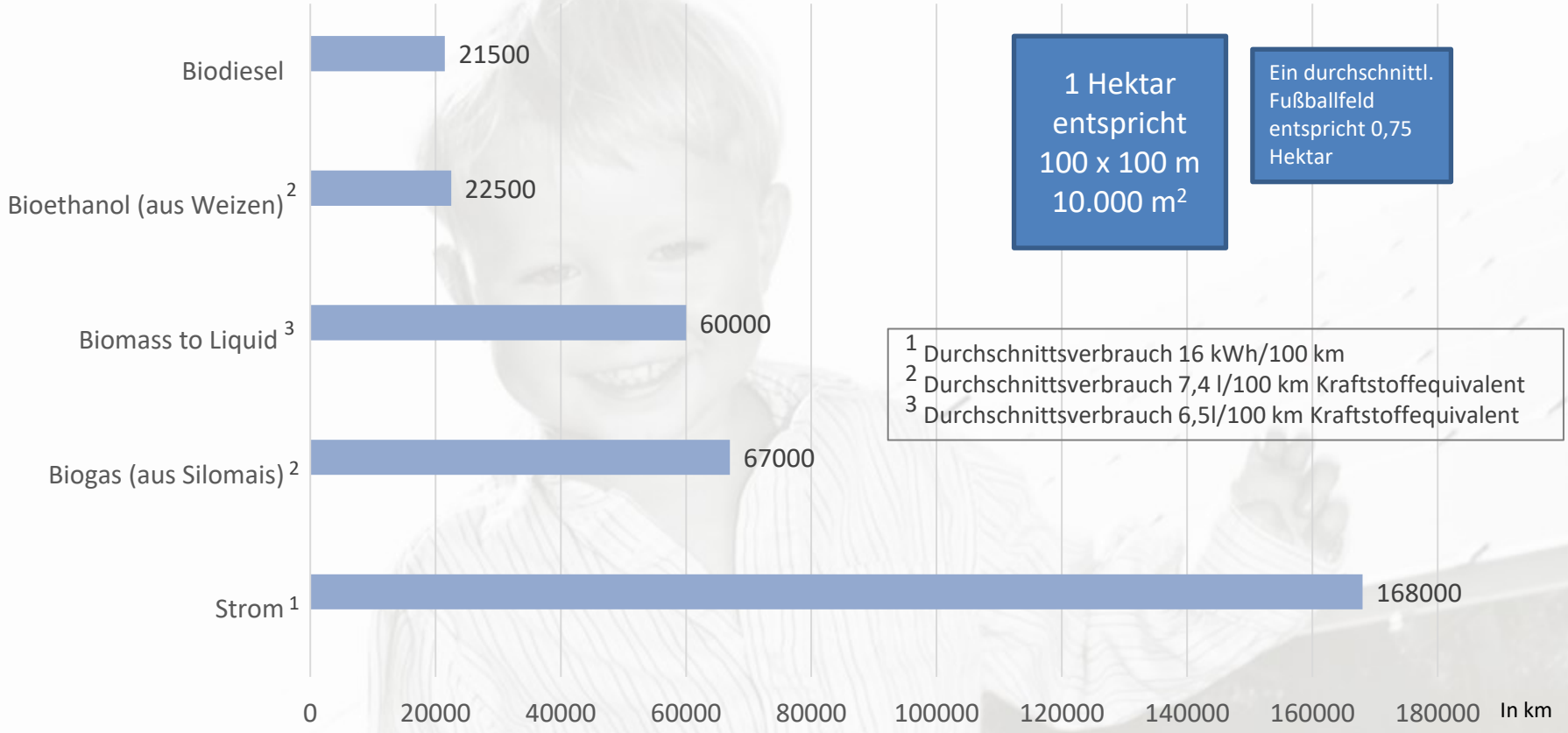
Weitere Referenzen finden Sie unter **www.anumar.com/referenzen**

Photovoltaik

Emissionsarm, günstig und effizient

Anumar

Reichweite mit dem Ertrag von einem Hektar Energiepflanzen/PV-Freifläche



1 Hektar entspricht 100 x 100 m 10.000 m^2

Ein durchschnittl. Fußballfeld entspricht 0,75 Hektar

1 Durchschnittsverbrauch 16 kWh/100 km
2 Durchschnittsverbrauch 7,4 l/100 km Kraftstoffequivalent
3 Durchschnittsverbrauch 6,5l/100 km Kraftstoffequivalent

Technische & rechtliche Standards

Wesentliche Merkmale unserer Solarkraftwerke

Anumar

- ✓ **Vorhabensbezogener Bebauungsplan**
- ✓ **Übernahme aller Kosten und Risiken**
- ✓ **Integrierte Ausgleichsfläche**
- ✓ **Exstensive landwirtschaftl. Nutzung**
- ✓ **max. Höhe 3 Meter**
- ✓ **Reihenabstand ca. 3 Meter**
- ✓ **nur 50% der gesamten Fläche wird überbaut**
- ✓ **Niederwildzaun**
- ✓ **Mindestabstand zu Nachbarflächen**

Energiewende vor Ort.

Wir erzeugen Energie, wo sie benötigt wird.

Anumar

	Stadt Wiesmoor	Solarpark Wiesmoor	
Fläche	8,296 ha	35,20 ha	Anteil 0,43 %
Energiebedarf Privat	86.034 MWh	36.750 MWh	Anteil 42,72 %
CO2 Ausstoß p.a.	79.416 to	28.000 to	Anteil 35,26 %

CO2 pro Kopf ca. 6 to; Stromverbrauch ca. 6,5 MWh pro Kopf (Bayerisches Landesamt Statistik 2018)

Energiewende vor Ort.

Wir erzeugen Energie, wo sie benötigt wird.

Anumar

Legende

Geltungsbereich Bebauungsplan
Gemarkung Wiemoor
Flur 24: Fl.Nr. 1/2, 3/2, 89/2, 90/11, 93/10, 94, 95, 96, 97
Flur 26: Fl.Nr. 19/1, 19/2, 23/1, 23/2, 24/1, 24/2, 47/4, 48, 49/2, 50/5

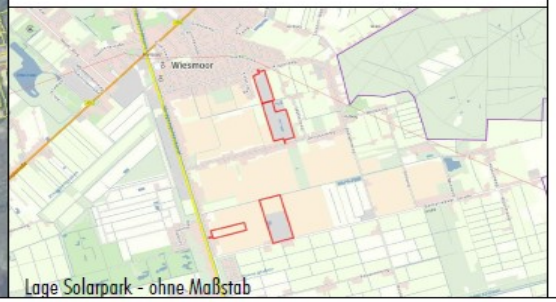
Größe Geltungsbereich gesamt: ca. 35,2 ha
Größe Modulfläche gesamt: ca. 31,9 ha

Zaun

Modulfläche

Zufahrt

Eingrünung/ Ausgleichsfläche



Lage Solarpark - ohne Maßstab

Vorentwurfsskizze Solarpark Wiesmoor

NEIDL + NEIDL Landschaftsarchitekten und Stadtplaner Partnerschaft mbB
Dolesstraße 2 - 92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel: 09661/1047-0 Fax: 1047-8 Email: info@neidl.de

vBBP Solarpark Wiesmoor - Bereich Nord
M 1:5.000

12.06.2020

Energiewende vor Ort.

Wir erzeugen Energie, wo sie benötigt wird.

Anumar

NEIDL + NEIDL Landschaftsarchitekten und Stadtplaner Partnerschaft mbB
Dolesstraße 2 - 92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel: 09661/1047-0 Fax: 1047-8 Email: info@neidl.de

vBBP Solarpark Wiesmoor - Bereich Süd
M 1:5.000

12.06.2020

Energiewende vor Ort :: Kommunalkonzept

Wir erzeugen Energie, wo sie benötigt wird.

➢ Regionale Wertschöpfung

- ➢ Gewerbesteuer
- ➢ Regionale Unternehmen
- ➢ Bürgerbeteiligung

➢ Energielehrpfad

- ➢ Teil des Tourismuskonzepts
- ➢ Bildungsstätte für Schulen

➢ E-Mobilität

- ➢ Errichtung von E-Tankstellen
- ➢ Vorteil für Bürger & Touristen

➢ Bauleitplanverfahren

- ➢ ANUMAR trägt alle Kosten und Risiken
- ➢ Entlastung der Verwaltung

➢ Umweltschutz & Insektenschutz

- ➢ Integrierte Ausgleichsfläche
- ➢ Extensive Landwirtschaftliche Nutzung
- ➢ Kooperation mit lokalen Imkern

➢ Technische Standards

- ➢ max. Bauhöhe von 3 Metern
- ➢ Nur 50% der Fläche wird überbaut
- ➢ Niederwildzaun

Energiewende vor Ort :: Energielehrpfad

Wir erzeugen Energie, wo sie benötigt wird.

Energiewende vor Ort :: E-Mobilität

Wir erzeugen Energie, wo sie benötigt wird.

Anumar

ANUMAR Regionalkonzept

Win Win für Kommunen, Bürger und regionale Unternehmen

- ✓ **Keine Kosten**
  Anumar trägt die Kosten im Rahmen eines Vorhabenbezogenen B-Plan

- ✓ **Entlastung der Verwaltung**
  Fachbüro verantwortet die Bauleitplanung

- ✓ **Gewerbesteuer**
  35 MW Projekt = 3.500.000 € Gewerbesteuer
  Betreibergesellschaft hat Sitz in der Kommune

- ✓ **Regionale Wertschöpfung**
  Viele Gewerke sollen vor Ort vergeben werden

- ✓ **Bürgerbeteiligung**
  Stärkung der Akzeptanz

- ✓ **Artenvielfalt**
  Schutz der Bienen

Sehr gerne stehen wir Ihnen für Rückfragen zur Verfügung

Ihr Ansprechpartner

Andreas Klier
Geschäftsführer

Anumar Solar GmbH
Haunwöhrer Straße 21
85051 Ingolstadt

Tel +49 (0) 841 993738-0
Fax +49 (0) 841 993738-10
Mail info@anumar.de

www.anumar.de